

ist. Und ich soll von der Beschaffenheit der Speisen und des Getränkes an sich selbst eins und das andere erinnern. Es giebt Leuthe, die gar nicht einen einzigen Truncß Bier vertragen können, sondern sich davon an Appetit, ja übeln Gestancß aus dem Halse, Biehungen u. d. g. gleich schlecht befinden. Muß es denn nun seyn, daß der Mensch im Stande sich befinde, sich allein in allen gleich zu stellen, und alles mit essen und mit trincken zu können, da wir ja die Wahl haben, nachdem uns die gütige Natur so vielerley vorzusetzen pfleget? Es giebt so schwache Mägen, daß sie von Kind-Fleisch, desgleichen von schwarzen Brodt sich mit Drücken im Magen und Kopff-Schmerzen allezeit beschwehrt finden, und dasselbe gänzlich verreden müssen. Alle Garten-Speisen sind nicht vor alle und iede Naturen. Petersilien können manche gar nicht gewohnen. Rothe Rüben sind vielen ein Eckel und Abscheu. Darum gebe man auf sich Achtung, und hat man von dieser und jener Speise die beständige Erfahrung, daß die Natur dieselbe nicht vertragen will, so lasse man sie stehen, und glaube, daß viele Sachen nicht allein wegen Indisposition, sondern auch von Natur diesem und jenem zuwider und schädlich seyn, die Natur sich weder durch Feuer noch Wasser umschmelzen lasse, hinfolglich sich einer auf den andern gar nicht beruffen dürffe. Wenn nur noch dieses wäre, daß man den Überfluß durch

Ura